



art Kapella Schkeuditz e. V.

art Kapella
Teichstraße 04435 Schkeuditz

Pressemitteilung

Schkeuditz, 27.06.2011

Oswin Volkamer und Rolf Rehme stellten „Gegenüber und doch miteinander“ aus

Zwei völlig unterschiedliche Meister ihres Faches – der Kupferstecher Oswin Volkamer und der Maler Rolf Rehme - gaben sich ab dem 8.Mai für zwei Monate die Ehre, die Besucher der Art Kapella mit ihren Arbeiten zu verzaubern.

Der Kurator und Laudator Gerd W. Fiedler philosophierte denn auch bei der Vernissage über das erstaunliche Phänomen, dass der heute 80-jährige Volkamer mit seinen überaus filigranen Stichen, Punkten und Spiralen, die er jahrzehntlang in Kupferplatten gestichelt hatte, eine ähnliche Tiefe und bewegend differenzierte Schönheit in Schwarz-Weiß zaubern konnte wie der 79-jährige Rehme durch das feinfühliges Schwelgen in Farben und Pinselstrichen. Und so gab es in der Art Kapella Schkeuditz die einmalige Gelegenheit, zwei völlig unterschiedliche und zugleich doch auf ihre Art meisterhafte Handschriften und Sichten auf einige Jahrzehnte der Stadtgeschichte von Leipzig vergleichend erleben zu können.

Umkränzt wurde dieser köstliche Augenschmaus bei der Vernissage auch durch zwei- und am Ende sogar vierhändige Klaviereinlagen von Noh, Soo Ji und Jung, Bo Kun, die mit ihrer erhebenden Musik von Bach bis Franz Schubert das Kunsterlebnis der Vernissage gekonnt abrundeten.

Am darauffolgenden Mittwoch drehte sich dann vertiefend im Kunstkreis alles um das umfangreiche und komplizierte Schaffen des freischaffenden Grafikers und Kupferstechers Oswin Volkamer, der nach dem Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in der Deutschen Wertpapierdruckerei in Leipzig bis Mitte der sechziger Jahre vor allem als Banknotenstecher seine handwerklichen Fähigkeiten vervollkommen hatte. Volkamer war danach aber nicht nur für die Messe und als Buchillustrator tätig, sondern hat auch zwischen 1960 und 1990 wunderschön filigrane Kupferstiche für Briefmarken und Ersttagsbriefe geschaffen, von denen Volker Metzger von der Interessengemeinschaft Philatelie Schkeuditz eindrucksvolle Beispiele beim Kunstkreis vorstellte. Alle Anwesenden waren zutiefst beeindruckt von der feinen und trotzdem überaus detailgetreu opulenten Darstellung von Leipziger Motiven, die der Meister mit Lupe vorm Auge und spitzen Nadeln in der ruhigen Hand auf winzige Flächen gebracht hat – eine alte Handwerkskunst, die in der DDR noch gepflegt wurde, weil es die modernen Druck- und Kopierverfahren noch nicht gab. Angesichts unserer heutigen schnelllebigen Wegwerfgesellschaft wurde so auch ein wehmütiger Blick auf eine aussterbende Kunstwelt gewährt.

Wehmut schwang auch mit beim Treffen des Kunstkreises im Juni, der ganz dem Werk von Rolf Rehme gewidmet war. Diesen Vollblutmaler, der bis zur Wende in seiner Brotarbeit als selbständiger Gebrauchsgrafiker ebenfalls vor allem für die Leipziger Messe tätig war, zog es sein Leben lang in seiner Freizeit immer wieder zu den romantisch verfallenden Gebäuden und den Überbleibseln vergangener Zeiten, die, in die Jahre gekommen, traurig und oft missachtet vor sich hindämmerten. Und wenn sie dann endlich weggeräumt wurden, weil sie zu provinziell der Moderne im Wege standen, dann war auch Rolf Rehme zur Stelle, um zum Abschied vom unwiederbringlichen Alten die Baustellen des Fortschritts in Kunst zu bannen. So hat der Maler nicht nur die kostbare alte Leipziger Seele in unzähligen Stadtbildern festgehalten, sondern auch mit seinem untrüglichen Gefühl für die richtigen Farben und Bildkompositionen die Aura des liebenswerten modernen Stadtlebens in ihrer Lebendigkeit eingefangen. Er, der Meister des Untergründigen, versteht es auch, solch luftige Schwingungen wie die mystische Kraft der Musik in Farben und Formen zu übersetzen, die anrühren und ergreifen, wie seine Darstellung eines Orgelkonzertes beweist.

So hat uns die Begegnung mit dem Schaffen und den Lebensgeschichten von Oswin Volkamer und Rolf Rehme sehr bereichert und zugleich auch an die Vergänglichkeit alles Schönen erinnert.

Kornelia Richter